

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Jury vergibt den Amadeu Antonio Preis an das Zentrum für Politische Schönheit.

Das Künstlerkollektiv hat sich in herausragender Weise des Themas Flucht angenommen. Die drei eingereichten Arbeiten „Kindertransporthilfe des Bundes“, „Erster Europäischer Mauerfall“ und „Die Toten kommen“ zeigen, welche Möglichkeiten gute Aktionskunst hat, in die öffentliche Debatte einzugreifen.



Das Zentrum für Politische Schönheit thematisiert in allen drei Arbeiten zugleich die Situation der Geflüchteten und die politische Heuchelei, mit der in Deutschland auf die weltweite Fluchtbewegung reagiert wird. Dabei bedient es sich besonders empfindlicher Punkte aus der deutschen Geschichte und nutzt sie als metaphorische Waffe gegen Indolenz und Heuchelei im Umgang mit Geflüchteten, Fluchtursachen und dem unterschiedlichen Maß, mit dem Menschenleben und Ereignisse gemessen werden. Damit löst das Zentrum für Politische Schönheit Grenzen auf: Die Grenzen zwischen dem weißen Europa und dem nicht-weißen Süden sind ebenso gemeint wie die Grenzen zwischen dem vermeintlich Eigenen und dem sogenannten Fremden.

Ironisch, provokativ, verfremdend und dennoch mit Einfühlsamkeit und Ernst ist es dem Zentrum für Politische Schönheit gelungen, mit intelligenten Aktionen die Öffentlichkeit für Flüchtlinge zu sensibilisieren und der Gesellschaft gleichzeitig einen Spiegel vorzuhalten, in den sie ungern blicken mag.

In der Arbeit „Kindertransporthilfe des Bundes“ spielt das Zentrum für Politische Schönheit mit einem schmerzhaften Bild aus der Vergangenheit. Als die Nationalsozialisten gerade dabei waren, Europas Juden systematisch zu ermorden, nahmen einige Länder zwar keine geflüchteten Juden auf, ermöglichten aber Kindertransporte. So kam es dazu, dass einige Familien ihre Kinder vor dem sicheren Tod retten konnten, indem sie sie nach England schickten. Manche, wie z.B. die Familie meines Vaters, durften nur ein einziges Kind aussuchen. Alle anderen gingen in die Todeslager.

Die Arbeit „Kindertransporthilfe“ spielt mit dieser Geschichte. Auf der Straße wurden amtlich aussehende Flyer verteilt, die ein bestimmtes Kontingent an Kindern aus Syrien an deutsche Familien vermitteln sollten.

Bei der Arbeit „Erster Europäischer Mauerfall“ verbrachten die Künstler Gedenkkreuze für die Mauertoten an Außengrenzen der EU, wo Flüchtlinge Tag für Tag bei dem Versuch, die Grenzen in das sichere Europa zu überwinden, ihr Leben lassen müssen. Da es keine legalen Wege der Einreise gibt, müssen sich Flüchtlinge auf gefährliche Überfahrten über das Mittelmeer begeben. Zehntausende kamen dabei um.

Die Kreuze der Mauertoten mit den Namen derer, die an der Grenze zwischen Ost und West getötet wurden, erschienen an den Orten, an denen heute die Grenztoten zu beklagen sind – freilich ohne die öffentliche Aufmerksamkeit und Empörung, die einst die Mauertoten hervorriefen. Die Teilung der Welt, die Grenzregime haben sich wenig verändert, nur dass die Teilung heute zwischen arm und reich verläuft und das Grenzregime nun -zigtausend Tote in Kauf nimmt.

„Die Toten kommen“ war eine Aktion, mit der das Zentrum für Politische Schönheit die deutsche Politik und Gesellschaft unmittelbar mit den Konsequenzen ihrer Abschottungspolitik konfrontierte: Menschen, die auf dem Fluchtweg umkamen oder ermordet wurden, bekommen in den seltensten Fällen eine Bestattung. Was also geschieht mit ihnen, mit der Erinnerung an sie, mit ihrer Würde?

Nach dem 2. Weltkrieg, nachdem also Deutschland seinen Vernichtungskrieg verloren hatte und es Millionen Toter gab, verlangten die Hinterbliebenen der gefallenen Wehrmachtssoldaten, dass sie angemessen bestattet würden. Bereits nach dem 1. Weltkrieg wurde extra der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge gegründet, der sich um die Gräber im Ausland gefallener Soldaten kümmern sollte und bis heute aktiv ist.

„Die Toten kommen“ ist eine Aktion, mit der auf das Schicksal der Geflüchteten hingewiesen wird, indem das Zentrum für Politische Schönheit ebenjene Pietät infrage stellt, die in Deutschland wie in keinem anderen Land zwischen den eigenen und den fremden Toten unterscheidet. Entsprechend groß war die öffentliche Aufregung, als symbolisch wie real die Toten an jenen Ort, in jenes Land kamen, das durch seine Abschottungspolitik für ihren Tod verantwortlich ist.

Europa kann nur dann ein sicherer Zufluchtsort vor Krieg und Verfolgung sein, wenn die Gesellschaft die Demokratie ernst nimmt und ihre Standards verteidigt. Sonst macht sie sich gegenüber Despoten und Diktatoren unglaubwürdig. Das bezieht sich sowohl auf die Frage von Flucht und Migration und den Umgang mit Geflüchteten wie auch auf das Agieren der Politik im globalen Kontext. Beides muss thematisiert und kritisiert werden – auch mit den Mitteln der Kunst. Die demokratischen Werte und die demokratische Kultur zu schützen ist dabei jedoch DIE grundlegende Voraussetzung.

Das Zentrum für Politische Schönheit hat durch seine Arbeiten neue Maßstäbe in der Kunst gesetzt. Seine einfallsreiche Provokation, seine Stringenz und sein universell humanistischer Zugang zu DEM Thema unserer Zeit haben die Jury überzeugt.

Wir gratulieren zum Amadeu Antonio Preis!

Anetta Kahane,
Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung